

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

65 (17.3.1894) Mittagsausgabe

Badische Presse.

Ausgabe 14555. 29. Dezember 1893 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Teil Albert Herzog für den Inseraten-Teil A. Rinderpacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 65. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Samstag, den 17. März 1894. Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

(Originalbericht der Bad. Presse.)

© Berlin, 15. März.

Am Bundesratsstische befinden sich Reichskanzler Graf Caprivi, die Staatssekretäre Graf Posadowsky, Freiherr von Marschall u. A. Auf der Tagesordnung steht die dritte Sitzung des Stats.

Abg. Dieblich (Sogd.) bespricht die Nachteile des Militarismus. Es sei notwendig, endlich einmal den Militarismus abzuwerfen. Die Sozialdemokraten wollen am ersten Tage der nächsten Session einen Antrag einbringen, der dahin geht, den Uebergang des Heeres in das Milizsystem anzubahnen. Im Interesse der weiteren Kultur sei derselbe mit Freude zu begrüßen; er sei in seiner friedlichen Bedeutung ein Akt von großer Tragweite. Den Stat als solchen lehnen die Sozialdemokraten ab, als natürlich.

Auf eine Anfrage des Abg. Schmidt-Warburg, ob welche Schritte bei der griechischen Regierung zur Wahrung der Rechte der deutschen Gläubiger Griechenlands geschehen sind, führt Staatssekretär Febr. v. Marschall aus, daß die Regierung zunächst mündlich und dann schriftlich bei der griechischen Regierung gegen das betreffende Gesetz Verwahrung eingelegt hat. Inzwischen haben die Gläubiger selbst versucht, Vereinbarungen mit der griechischen Regierung zu gelangen. Es versteht sich von selbst, daß dieses Beginnen von uns unterstützt wird.

Beim Stat des Reichsgesundheitsamtes erwidert auf eine Anfrage des Abg. Bingen über die Ansteckungsgefahr durch Schinken und Kadaver der Staatssekretär v. Wötlicher, die Untersuchung sei noch nicht abgeschlossen.

Beim „Militäretat“ wünscht Abg. Bingen die Umkehrung der Seelsorge für katholische Mannschaften.

Abg. v. Bennigsen wünscht die Zurückverlegung der Militärabteilung nach Stade.

Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff erwidert, es bleibe in Erwägung, ob Stade wieder eine Garnison bekomme.

Auf den Antrag der Abgg. Hammacher und Graf Hompesch betreffs Annullierung der Abstriche bei der zweiten Zahlung im Betrage von 674,469 M. für bauliche Unterhaltung der Magazingebäude, kleiner Neubauten, Retablissementsbauten, erwidert Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff, durch die Annahme des Antrages würde der Militärverwaltung ein schwerer Stein vom Herzen fallen. Doch dankbarer würde dieselbe sein, wenn keine Kompensation verlangt würde.

Der Antrag Hammacher-Hompesch wird angenommen. Bei dem Marineetat wünscht Abg. Feßler, allen Maschinen die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zu erteilen.

Kapitänleutnant Kapelle erwidert, die Sache sei bereits erwogen worden, sie bedinge aber eine Aenderung des Wehrgesetzes von 1867. Die Marine könne auch die dreiwöchige Dienstzeit der Berufsmaschinisten nicht entbehren, wenn ihre Maschinisten nicht selbst herantreten wolle, was er-

hebliche Kosten verursachen würde. Deshalb sei der Antrag abzulehnen, was aber nicht ausschließe, daß Antistig ein mildere Provis Platz greife.

Auf eine Anfrage des Abg. Dieber betreffend die Fürsorge für die Hinterbliebenen der auf der „Brandenburg“ Verunglückten erwidert Staatssekretär Graf von Posadowsky: Zuerst müßten die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen Platz greifen; reichen diese im einzelnen Falle nicht aus, so wird der Dispositionsfonds in Anspruch genommen werden. Nach den allerdings bisher noch nicht abgeschlossenen Ermittlungen sind bei dem Unglück auf der „Brandenburg“ hinterblieben: 23 Wittwen, 57 Waisen, 56 Verlebte und zwei sonstige Angehörige. Der gesetzliche Verpflegung beläuft sich auf 23,924 M. Wenn die Ermittlungen abgeschlossen sind, wird zunächst der Dispositionsfonds der Marine in Anspruch zu nehmen sein und sollte der nicht ausreichen, der Dispositionsfonds des Reichskanzlers, eventuell sollen dem Kaiser Vorschläge unterbreitet werden, um Mittel aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds zu gewähren. Sollte das alles nicht ausreichen, dann wird in Erwägung zu nehmen sein, im nächsten Stat den Dispositionsfonds zu erhöhen. — Der Marineetat wird bewilligt.

Zum Stat der Reichsjustizverwaltung beantragen die Abgg. Auer und Genossen in Anknüpfung daran, daß die Verteilung von Stimmzetteln und Drucksachen zu Wahlzwecken in Sachsen wiederholt als grober Unfug bestraft worden ist, der Reichstag wolle ausdrücklich erklären, daß die Verteilung in freier und richtiger Weise, sowie die Uebergabe ohne Rücksicht auf die politische Sinnart, ohne Auswahl und Ansehen der Person erfolge.

Abg. Auer verteidigt den Antrag. Eine Rechtsprechung, wie die des sächsischen Oberlandesgerichtes, schaffe die Rechte aus § 43 der Gewerbeordnung mit Hilfe des großen Unfugparagraphe aus der Welt. Die Art und Weise der Handhabung dieses Paragraphen seitens der Gerichte sei selbst grober Unfug. (Vizepräsident Bärkl in kann diese Art und Weise der Kritik der Praxis deutscher Gerichte nicht für zulässig erachten. Auf den Ruf eines Sozialdemokraten „doch Unfug“ ruft der Vizepräsident diesen Abgeordneten zur Ordnung.) In Sachsen sucht man nach einem Ersatz für das Sozialistengesetz, man sei daher bemüht, die bestehenden Gesetze in einer entsprechenden Weise auszuliegen.

Sächsischer Gesandter Graf Hohenthal: Die Gerichte sind nach der sächsischen Verfassung von dem Einfluß der Regierung unabhängig. Ich wundere mich, daß gerade diese Seite des Hauses den Versuch macht, in diese Unabhängigkeit einzugreifen. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.) Ich verstehe nicht recht die Behauptung des Abg. Auer, daß die Sozialdemokraten anders wie die übrigen Parteien behandelt werden. Ich billige auch die Glöckchen Broschüren und Bilderbogen durchaus nicht, muß aber nochmals meine Verwunderung darüber aussprechen, daß sich Abg. Auer zum Hilfsorgan der Polizei gemacht hat (lebhafter Widerpruch bei den Sozialdemokraten) und das Einschreiten der Staatsanwaltschaft gegen den Glöckchen Verlag verlangte. Mit welcherlei Maß wird in Sachsen nicht gemessen. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.) In weiten Kreisen des Vater-

landes wird gerade über die zu milde Handhabung der Gesetze seitens der Gerichte geklagt. (Jaßen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Träger (freis. Volksp.) schließt sich in der Beurteilung des großen Unfugparagraphe seinem Vorredner an und gibt zu, daß die Rechtsprechung der sächsischen Gerichte manche Seltsamkeiten enthalte. In Sachsen schein man sich immer noch nicht an den Gedanken zu gewöhnen, daß das Sozialistengesetz aufgehoben ist. Der Einwand, daß ein Eingriff in die Rechtsprechung der Gerichte befürchtet werde, sei allerdings nicht ganz abzuweisen, indessen liege das nicht notwendig im Antrage Auer. Es genüge, daß der Reichstag seine Ansicht hierüber äußere.

Staatssekretär Lieberding gibt zu, daß die Gerichte in der Anwendung der Strafgesetze manchmal etwas zu weit gegangen seien (hört, hört) Ich kann das zugeben, ohne die Unabhängigkeit und Unberührungstreu der Gerichte entgegenzutreten. Die einzelnen Fälle kann ich nicht beurteilen, es kommt aber doch auch in Betracht, ob nicht unter den neuen Verhältnissen der grobe Unfug selbst eine andere Form angenommen hat. Den zweiten Teil der Resolution, der Reichskanzler möge bei den verbündeten Regierungen dahin wirken, daß geeignete Anordnungen bei der Verteilung der Stimmzettel getroffen werden, können die Justizverwaltungen der Einzelstaaten doch nur insofern ausführen, als sie die Staatsanwälte anweisen können, der Intention des Reichstages zu folgen. Einen Eingriff in die materielle Rechtsprechung können die Regierungen nicht vornehmen. Wie die Dinge jetzt liegen, werden die Gesetze gewissenhaft gehandhabt.

Abg. Rintelen (Zentrum) bemerkt: Der erste Teil der Resolution gehört nicht in die Kompetenz des Reichstages. Ich rathe den Antragstellern den Antrag zurückzugeben.

Abg. Zimmermann (Antisemit) führt aus, in Sachsen herrsche gleiches Recht für Alle, das müsse er nachdrücklich konstatieren. Er werde mit seinen Freunden für die Resolution stimmen.

Die Abgeordneten Hammacher und Bören beantragen, über die Resolution Auer und Genossen zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Enneccerus (natl.) empfiehlt diesen Antrag. Es handle sich bei der Resolution um einen ganz ungerechtfertigten Eingriff in die Freiheit der Gerichte.

Abg. Auer (Sog.) zieht, nachdem in der Debatte anerkannt worden sei, daß die Sozialisten mit ihrem Antrage vollkommen recht gehabt hätten (lebhafter Widerspruch) seinen Antrag zurück und behält sich vor, denselben in geeigneterer und passenderer Weise wieder vorzubringen.

Frhr. v. Stumm betont, er stimme auch sachlich nicht mit der Resolution überein.

Damit ist diese Angelegenheit erledigt. Der Justizetat wird bewilligt.

Der Rest des Stats nebst Petitionen wird ohne erhebliche Debatte genehmigt.

Die Gesamtabstimmung über das Statsgesetz findet morgen statt, anherdem die dritte Lesung des Handelsvertrages mit Rußland.

Das Zeichen der Vier.

Roman von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Aber was für eine sonderbare Entschädigung! Und wie wunderbar ausgeführt! Warum hat er den Brief erst jetzt geschrieben und nicht schon vor sechs Jahren. Zudem sagt er, daß sie zu ihrem Recht kommen werde. Soll das heißen, daß ihr Vater noch lebt? Schwerlich. Von einer andern Ungerechtigkeit wissen wir aber in ihrem Fall nichts.“

„Natürlich ist noch vieles unaufgeklärt,“ sagte Holmes nachdenklich; aber die Zusammenkunft heute Abend wird alle Schwierigkeiten beseitigen. Ah! da fährt eine Karre vor und Fräulein Morstan ist darin. Sind Sie ganz fertig? Gut, dann kommen Sie hinunter; wir haben keine Zeit zu versäumen.“

Ich ergriff meinen Hut und meinen schwersten Stock, bemerkte aber zugleich, daß Holmes seinen Revolver aus dem Schußfach nahm und in die Tasche gleiten ließ. Offenbar erwartete er, daß es bei unserm Abendgespräch ernsthaft zugehen werde.

Fräulein Morstan hatte sich in einen dunkeln Mantel gehüllt, ihr ausdrucksvolles Gesicht war gefast, aber bleich. Sie hätte kein Weib sein müssen, wenn sie frei von Unruhe geblieben wäre bei dem sonderbaren Abendgespräch, auf welches wir auszogen; aber ihre Selbstbe-

herrschung war vollkommen, und sie beantwortete alle Fragen, die Sherlock Holmes noch an sie richtete, ohne Zögern.

„Major Scholto war ein sehr vertrauter Freund meines Vaters. Er erwähnte ihn häufig in seinen Briefen. Der Major und Papa befehligten die Truppen auf den Andamanen, das brachte sie natürlich in die engste Verbindung miteinander. Oh — da fällt mir ein, es fand sich in Pappas Pult ein seltsames Papier vor, welches Niemand verstehen konnte. Ich glaube zwar nicht, daß es irgend welche Wichtigkeit haben kann, aber für den Fall, daß Sie es zu sehen wünschen, habe ich es mitgebracht. Da ist es.“

Holmes entfaltete das Papier sorgfältig, glättete es auf dem Knie und untersuchte es gründlich von allen Seiten unter seiner Lupe.

„Das ist ein echt indisches Fabrikat,“ bemerkte er. Das Papier muß früher einmal mit Nadeln auf ein Brett gesteckt worden sein. Es zeigt den Grundriß eines großen Gebäudes mit vielen Hallen und Gängen. An einer Stelle ist ein kleines Kreuz mit rother Tinte gezogen, darüber steht „S. 37 von links,“ in verwishter Bleistiftschrift. Hier in der linken Ecke sieht man eine kurose Hieroglyphe; vier Kreuze in einer Reihe, deren Arme zusammenstoßen. Daneben steht in sehr roher, ungelener Schrift: „Das Zeichen der Vier — Jonathan Small, Mohamet Singh, Abdallah Khan, Dost. Akbar.“ — Nun, welche Beziehung das auf unsere Angelegenheit haben könnte,

weiß ich nicht. Doch ist es augenscheinlich ein Dokument von Wichtigkeit. Es muß sorgfältig in einem Taschentuch aufbewahrt worden sein; denn die eine Seite ist so rein wie die andere.“

„Wir fanden es in seiner Brieftasche.“

„Bewahren Sie es wohl, Fräulein Morstan; wer weiß, wann es uns noch nützen kann! Ich fange an zu vermuten, daß es sich hier doch um eine weit verwickeltere Sache handelt, als ich zuerst glaubte. Ich muß meine Schlüsse von neuem ziehen.“

Er lehnte sich im Wagen zurück. Daß er scharf nachdachte, sah ich an seinen zusammengezogenen Brauen und seinem abweisenden Blick. Auch bewahrte er ein unverbrüchliches Schweigen bis an das Ende der Fahrt, während Fräulein Morstan und ich in gedämpftem Ton miteinander über die möglichen Ergebnisse unseres Unternehmens plauderten.

Es war ein trüber Septemberabend; dichter, feuchter Nebel hing über der großen Stadt und lagerte sich in schmutzig-farbenen Wolken auf den schlammigen Straßen. Die Lampen längs dem „Strand“ tauchten aus dem Dunkel nur als matte Lichtflecken auf, die ihren schwachen, kreisrunden Schimmer auf das nasse Pflaster warfen. Durch die düstige Luft schoß der gelbe Schein aus den Ladenfenstern einen bald helleren, bald dunkleren Strahl quer über die menschenbelebte Hauptstraße. Es hatte etwas Unheimliches, Geisterhaftes, alle die Gesichter in endloser Reihe über diesen schmalen Lichtstreifen huschen zu sehen

Ein neues Bomben-Attentat in Paris.

(Originalbericht der „Bad. Presse“.)
Man schreibt uns aus Paris, 15. März:
Heute Nachmittag gegen 3 Uhr verbreitete ein fürchterlicher Knall, der von der Madeleine-Kirche ausging, Schrecken und Verwirrung in der Umgebung. Eine Bombe, die unter dem Säulengange, nahe dem Haupteingange, gelegt worden war, hatte einen Mann getödtet, der daneben gestanden zu haben scheint, wahrscheinlich den Attentäter selbst. In der Kirche sahen viele Frauen und warteten auf den beliebten Fastenprediger Vater Garbet, der erst um 4 Uhr die Kanzel besteigen sollte. Jedermann erhob sich und drängte nach den Thüren, aber diese waren schon geschlossen worden und die Andächtigen vorläufig Gefangene. Der Todte, ein etwa 25 jähriger Mann, ist ärmlich gekleidet; in seinen Taschen fand man ansehnliche Zeitungsartikel und Photographien, darunter die Kava-chols. Die Hufnägel, mit denen die Bombe geladen war, haben ihm den Leib aufgerissen, so daß die Eingeweide herausgingen. Er scheint die Absicht gehabt zu haben, die Kirche mit einem Sprenggeschloß zu betreten, aber von der inneren Polsterthüre, die schwer aufgeht, einen Rückschlag erhalten zu haben, welcher die Explosion zu seinem eigenen Unheil herbeiführte. Jetzt liegt er zwischen dem äußeren Thore und der inneren Thüre (dem sogenannten Tambour), wo der Polizeipräsident und der Justizminister die ersten Erhebungen vornahmen.

Paris, 15. März. Die Explosion vor der Madeleine-Kirche erfolgte unterhalb des Thoreingangs der Kirche mit starker Detonation. Die ganze Kirche war mit Rauch erfüllt.

Der Getödtete war ein junger, schlecht gekleideter Mann. Im Augenblick der Explosion lief ein zweiter Mann die Kirchenstufen herab; dieser wurde von der herbeilebenden Menge aufgehalten, übel zugerichtet und verhaftet.

Die Bombe war mit grünem Pulver geladen. Der Attentäter beabsichtigte wahrscheinlich dieselbe unter einem Stuhl inmitten der Kirche zu deponieren. Er wurde daran durch den Schweizer gehindert, der patrouillirte. Darauf hat der Attentäter die Bombe an der Thür niederzulegen versucht, wobei die Explosion erfolgte.

Der Leichnam des Attentäters ist in fürchterlichem Zustande; der Kopf ist zerschmettert, die Bauchhöhle aufgerissen. Die Menge, welche einen Flüchtling verfolgte, den sie für einen Mitschuldigen hielt, hätte denselben erschlagen, aber der Sakristan erschien am Kirchenschor und rief hinter: „Einer ist todt!“ Die Menge erletzte das geschlossene Gitter und suchte den Eingang zur Kirche zu erzwingen. Der Flüchtling wurde inzwischen verhaftet.

Trotzdem der Leichnam des Verbrechers in Folge der erlittenen Verletzungen fast unkenntlich war, glaubt der Polizeipräsident doch, daß es dieselbe Person sei, welche die Bomben in die Hotels der Rue Saint-Jacques und der Rue Faubourg Saint-Martin gelegt hatte. Der Verbrecher hatte die Bombe unter seinem Leberzieher verborgen. Als er durch das Portal eintreten wollte, schlug der Thürflügel zu, traf ihn und brachte die Bombe, noch unter dem Portal, zur Explosion. Der Träger der Bombe wurde der Leib aufgerissen; er blieb auf der Stelle todt. Sein Leichnam blieb liegen, bis die Behörden die Ortsbefestigung beendet hatten. Außer dem Thäter, der sein Verbrechen mit dem Tode gebüßt hat, ist niemand verlest worden.

Außer dem bereits Erwähnten wurde noch ein zweiter Verdächtiger gefaßt. Beide mußten vor

der Wuth der Menge, die sie lynchen wollte, beschützt werden. Der Knall der Explosion war so heftig, daß er bis zur Deputirtenkammer, im „Grand Café“ und selbst bis in die Rue Rivoli hinein und bis zur Rue des Pyramides gehört wurde. Sofort nach der That belagerte eine dichte Menschenmenge die Madeleinekirche, aber die Polizei hatte die Kirche bereits abgesperrt und ließ Niemand eintreten. In der Kammer wurde die Nachricht während der Sitzung bekannt; sie erregte große Bestürzung.

Tages-Anschau. Deutsches Reich.

(Originalberichte der „Bad. Presse“.)

* Der Kaiser nimmt heute, Freitag, Abend beim russischen Botschafter Grafen Schuwalow am Diner theil.

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt, die Zeitungsmeldung, Schatzsekretär Graf Posadowsky habe in der Stempelsteuerkommission gesagt, auf die Petitionen gegen die neuen Stempelsteuern sei nicht viel zu geben, als falsch. Der Schatzsekretär führte nur aus, die große Anzahl der Petitionen gegen die Stempelsteuer sei nur dadurch erklärlich, weil diese Steuer den weitesten Interessentkreis erfaßte.

* Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird aus Stuttgart mitgetheilt, der als württembergische Gesandte in Berlin in Aussicht genommene Freiherr v. Barnbüler gedenke sich alsbald nach dem 1. April nach Berlin zu begeben.

* Der Vorstand der nationalliberalen Fraktion des Reichstages wurde durch die Wahl der Abgeordneten Dr. Hammacher und v. Marquardsen zu Stellvertretern des Herrn v. Bennigsen als Vorsitzenden konstituiert. Denselben Herren übertrug der Vorstand die Vertretung im Seniorenkongress des Reichstags.

* Der Vorstand der nationalliberalen Partei hat beschlossen, den Abg. Dr. Hahn zu ersuchen, sein Hospitanten-Verhältnis zur Partei sofort zu lösen.

* Gegen die drohende Beschränkung des gewerblichen Sonntagsunterrichts hat nunmehr auch der Verein für deutsches Kunstgewerbe in Berlin energisch Stellung genommen. Einstimmig hat er eine Resolution angenommen, worin er die Erwartung ausspricht, daß es den maßgebenden Stellen gelingen werde, die drohende Schmälerung des Sonntagsunterrichts abzuwenden. Str. P.

* In Braunschweig genehmigte der Landtag gemäß den Regierungsvorschlägen den Erlaß der zehnten Klasse der Personalsteuer, den Erlaß einer Monatsrate der Grundsteuer und der Gewerbesteuer, die Ueberweisung von 23 Prozent aller direkten Steuern an die Gemeinden, sowie von 270,000 Mark an die Kreisverbände.

* Die bairischen Reichsräthe nahmen nach langer Debatte Auer über den Antrag Daller in Betreff des Duellstrafens zur Tagesordnung überzugeben an unter der Motivirung, daß die Staatsregierung durch des Ministerpräsidenten und des Justizministers heutige Reden einen rücksichtsvollen Vollzug der Gesetze gegen die Duelle zugesagt habe.

Ausland.

Frankreich.

* Der Unterstaatssekretär der Kolonien, Lebou, demissionirte. Der Ministerrath beschloß die Begründung eines Ministeriums der Kolonien.

* Im Senat unterbreitete Fabre dem Hause seinen Antrag, den 8. August zur Verehrung der Jungfrau von Orleans zum Nationalfeste zu erheben.

— traurige und fröhliche Gesichter, abgehärmte und lustige. Wie in der Menschheit Geschlecht auf Geschlecht, so glitten sie aus dem Dunkel ins Licht und wieder ins Dunkel. Sonst macht dergleichen nicht leicht einen Eindruck auf mich, aber der düstere Abend und das seltsame Unternehmen mochten wohl dazu beitragen, mein Gemüth trüber zu stimmen; auch merkte ich, daß Fräulein Morstan unter ähnlichen Gefühlen litt. Holmes allein war über solche äußere Einflüsse erhaben. Er hielt sein offenes Notizbuch auf dem Knie und schrieb von Zeit zu Zeit allerlei Zahlen und Bemerkungen beim Schein seiner Taschenlampe nieder.

An den Seitenthüren des Lyceum-Theaters standen die Menschen schon dicht gedrängt, während bei dem Haupteingang Droschken und Kutschen in langer Reihe vorfuhr und sich ihrer Insassen entledigte. Dort stiegen feingekleidete Herren aus und in Schwäls gefüllte, von Diamanten strahlende Damen. Als wir die dritte Säule, den Ort unseres Stellbucheins, erreicht hatten, rebete uns ein kleiner, dunkler Mann in Kutschertracht an: „Sind Sie die Personen, welche Fräulein Morstan begleiten?“ fragte er. „Fräulein Morstan bin ich, und diese beiden Herren sind meine Freunde,“ erwiderte sie. Er richtete sein forschendes Augenpaar mit scharfem, durchdringendem Blick auf uns.

„Entschuldigen Sie, Fräulein,“ sagte er in störrigem Ton, „aber ich soll mir von Ihnen die Versicherung ausbitten, daß Einer Ihrer Beauftragten ein Polizeibeamter ist.“

Spanien.

* Der Ministerrath faßte eine Erklärung ab, wonach das neue Kabinet die Politik des früheren fortsetzen werde und sich die Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt als Grundlage für den nationalen Kredit zum Ziele setze. Besondere Gesetze gegen Störer der sozialen Ordnung werden vorgelegt werden. Die Cortes sind auf den 4. April einberufen. Das Kabinet wird die Annahme des früheren Budgets, in dem es nur Veränderungen in den Einzelheiten vornahm, beantragen.

Bulgarien.

* Der Erzbischof Clement von Tirnowa, der endgiltig zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt worden war, wobei das Gericht freilich die Bitte ausgesprochen hatte, der Fürst möge die Strafe auf zwei Jahre herabsetzen, ist vom Fürsten vollständig begnadigt worden, doch hält man in d. Röm. Z. eine Wiedereinsetzung in seine alte Würde für unmöglich.

Amerika.

* Die Lissaboner Blätter melden, Admiral da Gama, der Führer der aufständischen brasilianischen Flotte sei am Bord der portugiesischen Corvette „Windello“ mit 500 seiner Leute; man glaubt er werde mit diesen nach Portugal kommen.

* Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, werden die zu den Aufständischen gehörenden Kriegsschiffe „Aquadaban“ und „Republica“, welche sich unter dem Oberbefehl des Admirals de Mello bei Ilha Grande befinden, sich wahrscheinlich auch ergeben.

* Die Stadt Rio de Janeiro selbst ist ruhig, die Geschäfte werden wieder aufgenommen. Während des Bombardements war Niemand auf den Insurgentenschiffen. Die Mannschaften flüchteten auf Ilha Encaboa. Alle Insurgentenoffiziere, die Aerzte ausgenommen, sind abgereist; sechzig Aufständische ergaben sich. Fünfhundert Gefangene wurden auf Befehl Peixotos befreit.

Prozess Plad-Schweinhagen.

Berlin, 15. März.

In der heutigen Verhandlung gibt Generalkonsul Russel Auskunft über den Rückgang der Dortmunder Union, sowie über die Gründung der rumänischen Eisenbahngesellschaft. Zeug Scheinrad Schwabach bemerkt nach verschiedenen sachlichen Ausagen, er habe mit großer Betrübnis gelesen, daß Dieß-Daber die alte Legende wieder vorgebracht habe, daß bei dem Verleumdungsprozeß Bismarcks gegen Dieß-Daber Bleichröder einen Meineid geleistet habe. Diese schwere Beschuldigung ist damals ebenso absurd gewesen, wie jetzt. Dieß-Daber sei mit dieser Behauptung bei dem Staatsanwalt und Oberstaatsanwalt stets zurückgewiesen worden. Als Sojus der Firma, als alter Freund und Testamentsvollstrecker des verstorbenen Reichsrudder müsse er diese dreiste Behauptung mit um so tieferer Entrüstung zurückweisen, als die schwere Beschuldigung einem Todten gilt, der sich nicht mehr verteidigen kann. Schriftsteller Koll erklärt, durch aufmerksame Beobachtung zu der seltensten Ansicht gekommen zu sein, daß ein todschwerer Schwundel an der Börse getrieben werde. Schriftsteller Weber sagt, er habe zu seiner Lebensfrage gemacht, hinter den Börsenschwindel zu kommen. Er sei ein fleißiger Börsenbesucher geworden, wobei er sich den Anschein eines völlig Unkundigen gegeben habe, um hinter das Geheimniß zu kommen, das seiner Ueberzeugung nach gewisse Börsengruppen verbünde. Fast sei es ihm gelungen, aber er sei mit seinem System noch nicht völlig fertig. Auf eine Anfrage Plad's erklart Zeuge, die Kurse schon jetzt auf sechs bis acht Tage vorher berechnen zu können. Staatsanwalt Dreßler fragt, warum Zeuge denn nicht spekulire, um sein verloren gegangenes Vermögen wieder zu gewinnen. Zeuge erwidert, daß er dies erst thun werde, nachdem es ihm gelungen sei, sein System vollständig fertig zu stellen. Der gerichtliche Bücherrevisor

wußte nur noch, daß wir einen sehr langen Weg zu fahren hätten. Sherlock Holmes dagegen gerieth niemals in Zweifel. Während das Fuhrwerk über verschiedene Plätze und durch zahllose Querstraßen und enge Gassen dahinstürmte, murmelte er die Straßennamen:

„Rochester Row, nun Vincent Square; jetzt kommen wir zur Brückenstraße. Es scheint, wir fahren noch der Surrey-Seite hinüber. Richtig, das dachte ich doch! Nun sind wir auf der Baughall-Brücke. Sehen Sie, dort flimmert der Fluß durch!“ Einen Augenblick sahen wir wirklich das breite, stille Wasser der Themse im Laternenlicht glänzen; aber unsere Kutsche rasselte weiter und bald fiedten wir wieder in einem Straßenlabyrinth auf der andern Seite.

„Bordsworth-Road,“ sagte mein Gefährte. „Priory Road, die Park-Hall Gasse. Unser Abenteuer scheint nun nicht gerade in vornehme Stadthelle zu führen.“ Wir hatten in der That eine sehr abgelegene, wenig anziehende Gegend erreicht. Erst kamen lange Reihen einförmiger Backsteingebäude, in welche nur die grell erleuchteten Wirthshäuser an der Ecke mit ihrem trübelhaften Anputz einige Abwechslung brachten. Dann folgten wieder wieder endlose Reihen von nagelneuen Ziegelbauten — die tiefenfühlsdörner, welche die ungeheure Stadt auf's Land hinausstreckte.

Endlich hielt der Wagen am dritten Hause einer neu angelegten Straße. Es war ebenso dunkel und unbewohnt

Papier erklärt, die Durchsicht der Konten des Ministers...

Der Gerichtshof beschließt sodann auf Antrag...

Ämtliche Nachrichten.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 10. d. M. ist...

Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114...

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich...

Hauptlehrern...

- Rudolf Burkart in Uffhart, Ernst Dör in St. Peter, Valentin Eyermann in Reilingen...

Badische Chronik.

16. März. Nach dem Bericht der Obstdirektion...

16. März. Von kompetenter Seite wird...

Wie die Nachbarhäuser; nur aus dem Küchenfenster...

Der Sahib erwartet Sie, sagte er. Während er noch sprach...

Vermischtes.

Voll kindlichen Vertrauens hat sich ein achtjähriges Mädchen...

An meinen guten lieben Herrn Landesvater...

Ich habe einen Stiefvater, der kauft mir keine Bücher...

Vertha Sp. genannt Otto in W. an der Helme.

teilung ist kein wahres Wort. Die Umwandlung der Postagentur...

14. März. In einer gestern Abend in der Brauerei Scheurich hier stattgehabten...

15. März. In Folge des milden Winters, die frühzeitig eingetretene hoffnungsvolle Frühlingswitterung...

14. März. Ueber die am 10. d. M. in Heilbronn stattgefundenen Beratungen der Bevollmächtigten...

16. März. Gestern wurde in der landwirtschaftlichen Winterschule in Baden...

15. März. Schmied Raff dahier ließ sich durch den von Bauda kommenden Zug in der Nähe der...

15. März. Der gefrüge, von Karlsruhe Hoffkasspieler veranfaltete Theaterabend bot einen so vollen...

15. März. In der gestern Abend im Alten Fritsch abgehaltenen Sitzung der bis jetzt angemeldeten...

14. März. Der Verwirklichung des Projektes der Erbauung einer Bahn Wühl-Bühlertal...

15. März. Herr Professor Dr. Andreae hat den Ruf als Direktor des mineralogischen Museums in Hildesheim angenommen...

Markt zuschießen. Die Kreisverwaltung konnte sich aber nicht schlantweg zu dieser Beitragsleistung entschließen...

15. März. In der Frage der Malzstaffelsteuer erhalten wir folgende Zuschrift: Die in Nr. 59 der 'Bad. Presse' erwähnten Angriffe auf eine von den Offenburger Bierbrauereien ausgegangene Petition...

15. März. Gestern wurde in der Restauration Vogel hier ein Handel mit zwei nebeneinander liegenden Grundstücken von deren Eigentümern...

15. März. Die Consecration des jüngst ernannten Weihbischofs Dr. Knecht-Freiburg soll der 'Str. P.' zufolge am 4. April vollzogen werden.

15. März. Nächsten Samstag, den 17. d. M., findet eine Bürgerauschuss-Sitzung statt, auf deren Tagesordnung als Hauptgegenstand die Erbauung der Kaiser-Friedrich-Bahn steht.

15. März. Hier wurde ein Gewerberein gegründet. 44 Mitglieder traten sofort bei.

14. März. Schneebeschädigungen. Zu Beginn der Woche vom 4.—10. März hat die an einigen Stellen des hohen Schwarzwaldes noch vorhandene Schneedecke...

Kleine Mittheilungen aus Baden. Heidelberg. Herr Professor Dr. Andreae hat den Ruf als Direktor des mineralogischen Museums in Hildesheim angenommen...

Aus der Residenz.

• Karlsruhe, 16. März.

Abhaltung einer Aufnahmeprüfung für Postgehilfen. Für den Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe wird am 31. März d. J. wieder eine Prüfung mit solchen jungen Leuten abgehalten werden, welche als Postgehilfen in den Postämtern eintreten wünschen.

Großherzogliches Konservatorium für Musik. Ein sehr interessantes Vorspiel fand am Dienstag den 14. März im Saale der Anstalt statt. Es wurde folgendes Programm von Schülern und Schülerinnen der Ausbildungsklassen zu Gehör gebracht.

Schwarzwalddereen. In den letzten vier Vereinen im „Tannhäuser“ hielt Hr. F. Thiergarten interessante Vorträge über seine Reise nach Chicago, die sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen hatten.

Der Verband der Militär-Kriegs- und Friedens-Jugend Deutschlands rüstet sich zu einer Delegirten-Versammlung, welche am 26. März d. J. (2. Osterfeiertag) zu Frankfurt a. M. im Gasthaus zum Storch stattfinden wird.

Trostmann. In dem in Nr. 63 d. Bl. enthaltenen Referat über die humoristische Abendunterhaltung ist der Name einer bei den Aufführungen mitwirkenden Dame unrichtig angegeben; es wird dort Fräulein Weisinger genannt, statt dessen muß es heißen Fräulein Zweydingen.

Richtbrauchte Freundschaft. Ein Schreinergehilfe von hier kam zu einem Schulkameraden in der Luisenstraße, welcher verheiratet ist, und bat um Aufnahme, da er ganz ohne Mittel sei.

Diebstahl. Einer Dienstmagd in der Adlerstraße wurde aus unverschlossenem Zimmer und unverschlossenem Koffer ein goldener Ring, eine goldene Brosche und ein Goldsch...

telchen mit 4 bis 5 M., Gesamtwerth 11 M., entwendet. Im Zimmer wurde sonst alles durchwühlt.

Eine große Freude hat uns unsere alte, liebe, wenn auch etwas „parteiische“ Freundin in der „Badischen Landeszeitung“ hat die große Liebenswürdigkeit, ihren „verschiedenen“ Abonnenten — (Es ist zwar nicht recht begründlich, warum sie sich gerade an die Verschiedenen, statt an die Lebenden wendet, oder sollte das ein schlechter Ausdruck für „abgesprungene Abonnenten“ sein?) eine Mittheilung zu machen, die eine für uns sehr angenehme Thatsache enthält und natürlich ohne jede Spur von Mißgunst, von reinster Kollegialität diktiert ist.

Gerichtszeitung.

K. Karlsruhe, 16. März. Schwurgericht. Die Sitzungen des Schwurgerichts für das II. Quartal 1894 begannen Montag den 9. April, Vormittags 9 Uhr.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Getreide-Börse. Von Auswärts lag gestern keine Anregung vor, in Folge dessen herrschte wenig Verkehr. Weizen und Roggen wurden in kleineren Posten zu vorgefrigten Preisen umgesetzt.

Mannheim, 15. März. Weizen per März 14.70, per Mai 14.50, per Juli 14.50, Roggen per März 12.70, per Mai 12.60, per Juli 12.60, Hafer per März 13.90, per Mai 13.70, Juli 13.75, Mais per März 10.90, per Mai 10.60, per Juli 10.60. Tendenz: beh.

Mannheim, 15. März. Mehlpreise. Weizenmehl 00 28.50, 0 25.50, 1 28.50, 2 22.50, 3 21.50, 4 17.50. Roggenmehl 0 22.00, 1 19.00.

Karlsruhe, 15. März. Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes. Anwesend waren 10 Fleischverläufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 40, 45, —, Rindfleisch 50, 56, —, Schweinefleisch 68, 72, —, Kalbfleisch 64, 68, Hammelfleisch 50, 60 Pf. — Marktpreise in der Woche vom 10. März bis 15. März: 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 70, 00, Rind 60, Hammel — bis 60, Schweine 72, ger. 1 M., Kalb 68, Brod: 450 Gr. weißes 17, 1400 schwarzes 40, Mehl: 500 Gr. weißes 20, schwarzes 16, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gerst 24, 50 Kilo Kartoffeln 2.20—00, 500 Gr. Butter 1.25, Rindschmalz —, Schweine-Schmalz 85, 1 Liter Milch 20, 6 Eier 34, 1 Liter saurer Rahm 90 Pf.

Paris, 15. März. (Witterungsbericht.) Das Barometer sinkt rasch auf dem Festlande; es steigt wieder auf den britischen Inseln. Die Temperatur sinkt, angenommen an der französischen Westküste; sie betrug heute früh: — 13 Grad in Moskau, + 3 Gr. in Paris, 13 Gr. in Algier. In Frankreich herrscht Regen- und Schneewetter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. März. Ein Kongreß der im Gastwirthsgewerbe Angestellten sprach sich gegen Entlohnung durch Trinkgeld und durch prozentuale Gewinnbeteiligung aus und erkannte als richtig nur feste Bezahlung durch Zeitlohn an, verwarf die Naturalverpflegung (Kost und Logis im Hause) und forderte einen 36 stündigen freien Tag in der Woche als Ersatz für die undurchführbare Sonntagsruhe.

Darmstadt, 15. März. Nach neueren Anrechnungen findet der Einzug des Großherzogs mit seiner Gemahlin schon am 20. April statt. Tags darauf ist voraussichtlich Gratulationscour im Schlosse.

Griechenland, 15. März. Der ungarische Dreimakter „Unione“ ist bei der Insel Kreta gesunken. Die Mannschaft rettete sich mittelst eines Bootes und langte nach fünf tägiger Fahrt auf Kreta an.

Paris, 15. März. Der Antrag des Senats Fabre, ein zweites Nationalfest am 8. Mai zu Ehren der Jungfrau von Orléans einzusetzen, wird überall freudig begrüßt. Am 8. Mai ist Jahrestag der Befreiung Orléans, während der 30. Mai der Todestag der Helbin ist.

Rom, 15. März. Rossuth hatte eine sehr unruhige Nacht, es macht sich Lungenentzündung bemerkbar; die Körperwärme nimmt zu.

Mailand, 15. März. Auf der großen Heerstraße nach Ravenna überfiel gestern Morgen eine bewaffnete, zehn Köpfe starke Bande sämtliche nach der Stadt ziehenden Landleute, von den verschiedene ausgeplündert wurden. Den sofort zahlreich ausgehenden Carabinieri ist bisher nicht gelungen, der Räuber habhaft zu werden. — In Verona stellen sämtliche Angestellte der dortigen Eisenbahnwerkstätten, im Ganzen 1200 Personen, die Arbeit ein. (Str. P.)

Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 16. März. Von gut unterrichteter Seite wird gemeldet, die Reise des deutschen Botschafters in Petersburg, General Werder, nach Verlin erfolge auf Grund einer Anregung Kaiser Wilhelms und im Zusammenhang mit bestimmten Vorgängen sehr erfreulicher Natur, die sich auf den russischen Handelsvertrag beziehen. General Werder beabsichtigt, eine Woche in Berlin zu verweilen.

Berlin, 16. März. Die Nummer des „Sozialist“, die zur Erinnerung an die Märzrevolution auf blutrothem Papier gedruckt werden sollte, wurde von der Presse wegbeschlagnahmt. Der verantwortliche Redakteur wurde verhaftet.

Berlin, 16. März. Der russische Botschafter Schwalow, bei welchem der Kaiser heute Abend zu Gast ist, zeigte sich gestern im Foyer des Reichstags, um sich persönlich zu erkundigen, ob die definitive Annahme des russischen Handelsvertrages gesichert sei.

Berlin, 16. März. Die „Kreuztg.“ leitartikelt über den russischen Handelsvertrag, der auch ihr so gut wie angenommen erscheint. Mit geschlossenen Händen, sagt sie, soll gewissermaßen die Landwirtschaft des deutschen Reiches dem Väterchen jenseits der Weichsel ausgeliefert werden. Das sei der letzte große politische Akt Caprivis. (!)

Berlin, 16. März. Die Abgg. v. Kardorff und Graf Mirbach haben im Reichstag eine Interpellation eingebracht, dahingehend, ob die vom Reichskanzler beim Bundesrath beantragte Neuprägung von 22 Millionen Silbermünzen trotz des Rückganges des Silberpreises nach dem alten Gesetz stattfinden soll oder ob eine Aenderung des Münzgesetzes beabsichtigt sei.

Barcelona, 16. März. Gestern Morgen stieß in dem nahen St. Martin ein Straßenbahnzug, der aus Lokomotive und 4 Wagen bestand, bei einer Straßenkreuzung mit einer Lokomotive der Nordbahn zusammen. Zwei Wagen wurden zertrümmert. Zwei Personen wurden getödtet, 16 verwundet, darunter 4 schwer.

Rom, 16. März. „Fanfulla“ erfährt, Crispi sei entschlossen, die Kammer aufzulösen, wenn sie die Vollmacht zur Durchführung der neuen Verwaltungsmaßregeln nicht erteilt. Vorher beabsichtige er jedoch ein Einvernehmen mit der Kammer herbeizuführen zu versuchen.

Das neue Pariser Bomben-Attentat. (Telegramme.)

Paris, 16. März. Der getödtete Bombenleger in der Madeleine-Kirche heißt Paul Decker und ist ein intimer Freund von Paul Declat. Er ist geboren in Belgien am 29. Februar 1864. Von Frankreich wurde er ausgewiesen.

Er hielt bei seiner Auffindung einen Revolver in der Hand. Bei der Durchsichtung seiner Kleider fand man ein Rundreisebillet nach Spanien vor.

Es fanden sich ferner bei dem Todten Briefe an seine Mutter vor, bei welcher gestern Abend in ihrer Vorstadtwohnung eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde. Die Eigenthümer der beiden Hotels, in welchen die letzten Bombenexplosionen erfolgten, beschichtigten die Leiche Pauwels, konnten jedoch die Züge des Anarchisten Rabardy's nicht wiedererkennen.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet weiter, der eine von der Menge verfolgte Flüchtling in der Kirche sei ein Kammerdiener Namens Noquet, der behauptet, aus Furcht vor der Bombe geflohen zu sein. Der zweite Verhaftete sei durch das Niederschmettern des Giftes verwundet worden; er zeigte bei seiner Festnahme ein verdächtiges Benehmen.

Abends umgab eine große Volksmenge die Kirche. Viele zeichneten sich beim Kastellan in ein aufliegendes Buch ein.

Die Kirche dürfte nicht neu geweiht werden, da die Geißlichkeit den in der Kirche stattgefundenen Tod des Verbrechers weder als Mord noch als Selbstmord ansieht.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

Die fälschliche Herstellung eines Blankoinbommaments auf einem an eigene Ordre des Ausstellers lautenden, aber mit dessen Giro versehenen Wechsel ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Strafsenats, als Urkundenfälschung zu bestrafen, falls der Aussteller, in Kenntniß dieser Fälschung, nachträglich sein Giro auf den Wechsel über das Blankoinbommament setzt und den Wechsel an einen Dritten begibt.

Dem Redakteur einer Zeitung, welche ein offizielles Organ eines bestimmten Berufsverbandes ist und den Interessen dieses Verbandes zu dienen hat, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4. Strafsenats, bei der Erörterung irgend welcher ihn nicht selbst, sondern den Verband beherrschender Uebelstände in einer die Ehre anderer verletzenden Weise der Schutz des § 103 St.-G.-B. (Wahrnehmung berechtigter Interessen) einzuräumen, wenn er angenommen hat, die öffentliche Besprechung sei der einzige Weg, jene Uebelstände zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und dadurch ihre Abhilfe herbeizuführen.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 10. März, Katharina Bina, Vater Adam Oberle, Werkmeister. 11. Anna Maria, Vater Heinrich Fuchs, Güterbesitzer. 12. Adolf Emil, Vater Jakob Böwe, Kaufmann. — Wilhelm, Vater August Scharf, Weibgerber.

Eheaufgebote: 18. März, Emil Stier von Waibstadt, Postassistent hier, mit Albertine Masengard von hier. — Hermann Sallenbacher von Erbringen, Sergeant hier, mit Barbara Sichelberger von Sandweier. — Wilhelm Meßler von Reichenbach, Schuhmacher hier, mit Maria Dohrer von Schwarzenbach. — Wilhelm Merle von hier, Steinbauer hier, mit Elisabeth Arnold von Durlach.

Todesfälle: 12. März, Anna, alt 2 Jahre, Vater Friedrich Bränning, Bahnverwalter. 13. Rudolf, alt 8 Monate 15 Tage, Vater Rudolf Speck, Privatier. — Pauline, alt 1 Jahr 1 Monat 19 Tage, Vater Gottlob Hortheimer, Kellner.

Auswärtige Todesfälle:

Niedergemünd. Fräulein Johanna Werner.

Briefkasten.

S. in G.: Loos Nr. 605 der Silberlotterie Ruine Hohengeroldsee v. Jahr; S. in A.: Loos Nr. 44242 der Ulmer-Münsterbau-Lotterie — haben nicht gewonnen.

Institut Jahn. Einen Jubeltag feiert heute das am 16. März 1884 eröffnete gymnastisch-orthopädische Institut des Herrn Dr. Jahn dahier. Dasselbe ist im ersten Jahrzehnt seines Bestehens bereits von Tausenden von Personen der verschiedensten Altersstufen besucht worden. Gewissenhafte Leitung, vortreffliche Methode und zahlreiche vorzügliche Erfolge, worüber die günstigsten Zeugnisse von Ärzten und Anderen vorliegen, haben diese Anstalt von Jahr zu Jahr in wohlverdientem hohem Ansehen gebracht. Indem wir diesem blühenden Institute weiteres herrliches Gedeihen wünschen, möchten wir die weitesten Kreise auf dasselbe aufmerksam machen. 3290

Gingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zum Karlsruhe Rhein-Kanalprojekt.

Karlsruhe, 15. März. Diesfach wurden in letzter Zeit, unser Hafenprojekt betr., die billigen Wasserfrachten den theuren Bahnfrachten gegenüber in Vergleich gezogen und betont, nur durch Schaffung eines modernen Hafens könnte Karlsruhe der billigen Wasserfracht theilhaftig werden, nur hierdurch könnten Handel und Industrie größere Dimensionen annehmen. In der Broschüre „Karlsruhe ein Rheinhafen“ ist Seite 14 angeführt, daß die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefefabrikation, vormals G. Sinner, Spiritus aus der Provinz Posen und Ölspreuken auf dem Wasserweg über Danzig und Amsterdam nach Magau bezieht und dabei um das Dreifache billiger zurecht kommt als bei Bahnbezug. Wir haben somit den billigen Wasserweg heute schon und es wäre sehr zu wünschen, daß durch Bezüge und Versandt derselbe so ausgenützt würde, daß die Häfen in Magau und Weipoltsbächen die Schiffe nicht mehr fassen könnten, so daß Jedermann einsehen würde, hier muß Wandel geschaffen werden.

Vielleicht interessiert es die Leser der Bad. Presse, zur weiteren Beurtheilung der ganzen Frage, aus nachstehendem Tarif die Differenz zu erfahren zwischen der Bahnfracht von Mannheim nach dem Bad. Oberland und der Schweiz und der Schiffsfracht von Mannheim nach Magau und von da nach dem Oberland und der Schweiz.

Die Schiffsfracht von Mannheim bis Magau beträgt für 200 Zentner Roggen 10 M., für Getreide in gedeckten Schiffen 14 Mark.

Die Bahnfracht für 200 Ztr. beträgt:

Table with 6 columns: Station, Roggen, Getreide, Mannheim, Roggen, Getreide. Rows include Magau, Pforzheim, Gernsbach, Offenburg, Freiburg.

Table with 4 columns: Station, Frachtkosten, Station, Frachtkosten. Rows include Basel, Konstanz, Luzern, Bern.

Rechnen wir zu der Bahnfracht ab Magau die Schiffsfracht von Mannheim bis Magau, so finden wir, daß Roggen bezüge über Magau für die badischen Stationen per 200 Ztr 1—2 M. billiger, für Luzern und Bern 9 Fr. theurer sind. Getreidebezüge sind für die Stationen bis Freiburg 10 M. billiger, dagegen für Basel 24 M., für Konstanz 31 M., für Luzern 50 Fr., für Bern 52 Fr. theurer.

Wir sehen, Magau liegt günstig, und wenn es doch kommt, daß das Fahrwasser im Rhein so hergestellt wird, daß man mit der gleichen Sicherheit ab Magau verkaufen kann wie ab Mannheim, wird der Oberrhein belebt werden und der Handel in Karlsruhe wird sich wesentlich heben. Wir sehen aber auch, daß die billige Wasserfracht, die hier in Betracht kommt, der Bahnfracht gegenüber von geringer Bedeutung ist und daß es nicht rathlich ist, dieselbe und unter solchen Wasserstandsverhältnissen im Rhein Millionen für Hafenbauten zu verausgaben.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 16. März.

- Algemeine Badfahrer-Union. Zusammenkunft in der Restauration Eintracht.
Evang. Arbeiterverein. Schützenstr. 58. 1/2 9 U. Singstunde.
Fisch-Klub Germunduria. Klub-Saal Alte Brauerei.
Bring. Halb 9 Uhr Uebungsabend im Saale des „Mitter“.

Ein Wort über das Baden. Nur in einem gefunden Körper wohnt eine gesunde Seele. Die Fortschritte der Wissenschaft haben gelehrt, daß die Haut eines der wichtigsten Organe unpassend Körpers ist, dazu bestimmt, durch ihre Transpiration den Stoffwechsel des menschlichen Organismus im Gleichgewicht zu halten, und daß wir in den Bädern das einzige Mittel besitzen, um diesem so hochbedeutenden Gewebe die nöthige Pflege zu Theil werden zu lassen.

Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 15. März 1894.

Prämien-Erklärung 27. März. Ultimo 29. März.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Prioritäten, Pfandbriefe, and Wechsel.

M. Becker,

Karlsruhe,
191 Kaiserstrasse 191;
empfehlen in reichster Auswahl zur

Frühjahrs-Saison

bei streng
reeller
Bedienung.

Regenmäntel,
Capes,
Radmäntel,
Jaquettes,
Visites,
Blousen,
Unterröcke,

zu anerkannt
billigsten
Preisen.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bergebung von Maurer- u. Steinhauerarbeiten.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung soll die Ausführung nachstehender Arbeiten bezw. Lieferungen für den Hauptbahnhof Heidelberg vergeben werden und zwar:

Los I.
Die Herstellung des Fundamentes zu einer Lokomotivdrehlscheibe mit einem Kubikinhalt von beiläufig 108 cbm Bruchstein- und Quadermauerwerk, einschließlich der Befestigung sämtlicher Materialien mit Ausnahme der Quader.

Los II.
Die Lieferung von beiläufig 3 cbm mehrhauptigen Quadern, 20 zweihauptigen aus Sandsteinen.

Los III.
Die Herstellung von beiläufig 169 qm Sohlenplatten in hydraulischen Mörtel einschließlich der Materiallieferung.

Los IV.
Die Lieferung von beiläufig 500 cbm. Bahnsteigrandsteinen aus Sandsteinen.

Los V.
Das Versehen dieser Randsteine. Bedingnisse, Pläne und Muster zu Angeboten liegen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten auf; eine Versendung nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote, welche entweder für sämtliche Arbeiten oder nur für einzelne Lose gestellt sein können, sind bis längstens

Mittwoch den 28. März, Vormittags 10 Uhr,

postfrei einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist vier Wochen.
Heidelberg, den 12. März 1890.

Der Großh. Bahnbauinspektor II.

Liegenschaftsversteigerung

Samstag den 17. d. M., Nachmittags 1/2 2 Uhr,
werden im Rathhause zu Knielingen folgende Liegenschaften zu Eigentum versteigert:

- 1 ar 78 qm im unteren See neben G. Bechtold II und anderf. Mehger Kugel von Mühlburg.
- 11 ar 78 qm im mittleren See neben Christian Weinger von Knielingen, andererseits Michael Gelfendörfer.
- 7 ar 76 qm in den kurzen Almendhüden neben Karl Kiefer, andererseits Karl Mann, beide von Mühlburg.
- 11 ar 57 qm im Galsenbühl neben J. Keller Wwe. von Knielingen, andererseits Karl Deh, Schmidt, von Mühlburg.
- 8 ar 23 qm und 6 ar 98 qm in den Weingärten, zusammen 15 ar 85 qm, neben Rud. Köhler, andererseits Karoline Mann, beide von Mühlburg.
- 14 ar 52 qm in den Weingärten neben G. Volkmer von Knielingen, andererseits Wd. Kögel, Kutscher, von Mühlburg.
- 3 ar 49 qm in den Weingärten, neben Daniel Landes, andererseits J. Pfeifer Wwe.

Zahlungsbedingungen sind 4 Termine zu 5%, verzinslich. 3194.3.3

Frau Raminseger Pfeifer Wwe.

Matratzenstreue

Versteigerung.

Am Dienstag den 20. März d. J., Vormittags 10 Uhr, wird in Gottesaue die Matratzenstreue aus den Stallungen der reitenden Abteilung gegen Barzahlung öffentlich versteigert. 3303.2.1

Reitende Abteilung

Feld-Artillerie-Regiments

No. 14.

Versteigerungs-Ankündigung.

Der Theilung wegen werden die unten bezeichneten Liegenschaften des Bierbrauers Karl Mangold von hier am

Montag den 19. März l. J., Vormittags 9 Uhr,

in dem ehemaligen Rathhause des Stadttheils Mühlburg öffentlich zu Eigentum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

I. Gemerkung Karlsruhe Stadttheil Mühlburg.

1. R.-G.-B. XVII 3640.
Das in der Hardtstraße in Mühlburg unter Nr. 26, einerseits neben der Firma Gebrüder Bauer, andererseits neben Christian Beder Wittwe gelegene zweistöckige Wohnhaus m. Hintergebäulichkeiten sammt aller Regenschäftlichen Zugehörde, einschließlich des Grund u. Bodens, zusammen Flächeninhalt 5 Nr 32 D.-Mtr., Schätzungspreis . . . M. 20 000.

In diesem Anwesen wurde früher eine Bierbrauerei betrieben, in letzterer Zeit jedoch nur Bier- und Gastwirtschaft.

2. R.-G.-B. XVIII 3680.

Das dahier im Stadttheil Mühlburg an der Sebanstraße unter Nr. 14, einerseits neben Landwirth Johann Fischer, andererseits neben Schreiner Ferdinand Doldt gelegene einstöckige Wohnhaus sammt aller Regenschäftlichen Zugehörde einschließlich des Grund u. Bodens, Gesamtflächeninhalt 17 Ar 91 D.-M., Schätzungspreis M. 18 000.

3. R.-G.-B. XX 4163.

26 Ar 03 D.-Mtr. Hofraithe und Garten nebst darauf stehendem Bierkeller mit einer Fasshalle und Kegelbahn sammt aller Regenschäftl. Zugehörde, in der Falterstraße dahier unter Nr. 1 und in der Hardtstraße alda neben Meßner Adolf Schmidt gelegen, Schätzungspreis . . . M. 18 000.

In diesem Anwesen befindet sich eine Winter- und Sommerwirtschaft.

4. R.-G.-B. XIX 3961.

18 Ar 99 D.-Mtr. Acker in den Jolleräder, neben Maurermeister Johann Doldt Wittwe und Steinbruder Wth. Gräber Ehefrau, Schätzungspreis . . . M. 3000!

Dieses Grundstück, an der Karlsruher Straße gelegen, eignet sich vorzugsweise zu Banplätzen.

II. Gemerkung Knielingen.

5. L.-B. Nr. 1776.
15 Ar 86 D.-Mtr. Acker in den langen Almendhüden, neben Gustav Morlock, Mehger und Jakob Golling, Zimmermann, Schätzungspreis . . . M. 600.

6. L.-B. Nr. 1787.
47 Ar 61 D.-Mtr. und L.-B. Nr. 1788.

15 Ar 84 D.-Mtr. Acker in den langen Almendhüden, neben Jakob Friedrich Werner, Maurer Wittwe, und Otto Jordan, Hengstler Ehefrau, Schätzungspreis . . . M. 2500.

Die Zahlung des Kaufschillings hat von den Gebäulichkeiten baar, von den Güterstücken in vier verzinlichen Raten zu geschehen. R.-Mühlburg, den 15. Febr. 1890.

Großh. Notar: Raths. 2245.3.3

Pfänder-Versteigerung.

Dienstag den 3. April d. J., versteigere ich die über 6 Monate verfallenen Pfänder von Buch 17 und 18 von Nr. 7000 bis 8500, vom 3. Juli 1893 bis zum 4. August 1893.

Karl Dannbacher, Pfandleihanstalt, 3273 Bähringerstraße 27.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Brüner

nach kurzem, schweren Leiden, heute Nachmittag 1/5 Uhr sanft entschlafen ist. Karlsruhe, den 15. März 1893. 3337

Um stille Theilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Grau C. Brüner Wwe.

Die Beerdigung findet am Samstag den 17. März, Nachmittags 5 Uhr von der Fackelschloßkapelle aus statt. - Trauerhaus: Bähringerstraße 68.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Katharina Morano,

geb. Klein, nach langer und schwerer Krankheit im Alter von 38 Jahren am 11. d. Mts. entschlafen ist. Niemel, den 15. März 1893. 3323

Um stille Theilnahme bitten

Morano, Steuerassessor, nebst Kindern.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres Liebling

Rudolf

sprechen wir Allen unseren innigsten Dank aus. 3301

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Speck,

nebst Frau Anna, geb. Weigel.

In der „Badischen Presse“ werden Todes-Anzeigen

in Karlsruhe und Umgegend wie im ganzen badischen Lande zur weitesten Kenntniß gebracht.

GEBR. KÖRTING, KÖRTINGSDORF bei HANNOVER.

Zweiggeschäft: Strassburg i. Els., Küssstrasse 8. Stehende und liegende Petroleum-, Benzin- und Gasmotoren, unerreichbar in geringem Gasverbrauch u. in Gleichmässigkeit des Ganges. Elektrische Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Anlagen. Gasdynamo und schnell laufende Dynamo-Maschinen. 1633



Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste sprechen wir unsern innigsten tiefgefühlten Dank aus. 3311 Karlsruhe, 15. März 1894.

Familie Fossenmaier.



315 Briefmarken

alle acht u. gestempelt, wobei 220 von Uebersee z. B. Japan, Indien, United-States, Columbus, Cap Chili Preis nur 1 Mark. Umtausch gestattet.

J. Stinde, Hamburg.

Nur 8 1/2 Mark kosten 60 Meter

1 Meter breites prima verzinkt Drahtgeflecht von 75 mm Maschenweite und 1 1/2" Maschweite

von 50 mm Masche, frei jeder Bahnhstation, sehr geeignet zu Zäunen, Gartenzäunen, Billigkäufe etc. Preisliste an anderer Stelle, sowie von Glasdrabt, Blechdrabt, Spaltdrabt, Blumens, Buchbinderheft- und Buchbinderdrabt durch die Drahtwaarenfabrik von J. Rustein, Aufvoert am Rhein. 13.16.11

Zeichnunterricht

ertheilt ein Akademiker gegen mäßige Vergütung. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Nr. 2006 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 10.10

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 16. März 1890. 2. Quartal. 42. Abonnements-Vorst.

Alessandro Stradella.

Romantische Oper mit Tönen in drei Aufzügen von W. Friedrich. Musik von Friedrich von Flotow. Regie: Herr Schön. Personen:

- Alessandro Stradella, Sänger, Herr Rosenberg.
- Baffi, ein reichh. Venetianer, Herr Heller.
- Leonore, seine Wandel, Fräulein Frisch.
- Malvolia, seine Wandel, Herr Rebe.
- Barbarino, seine Wandel, Herr Oberländer.

Schüler Stradella's. Masken. Diener, Römische Landkate. Geistliche. Die Handlung: Im ersten Akte in Benedig; im zweiten und dritten Akte: Gegend von Rom, Stradella's Geburtsort; 3 Monate später.

Vorkommende Länze, arrangirt von Herrn Balletmeister Rathner. Im ersten Akte: Maskentanz: das Ballet-corps. Im zweiten Akte: Pas de deux: Fräulein Maria und Herr Rathner.

Anfang 1/2 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Kassaeröffnung 6 Uhr. Kl. Preise.

Samstag den 25. März, II. Quartal, 45. Abonnem.-Vorstellung. 1. Gank von Göthe. Der Tragödie erster Theil in sechs Akten. Musik von E. Lassen.

**Groß. Badische Baugewerkschule
Karlsruhe.
Ausstellung.**

Die Arbeiten unserer Schüler: I. der Hochbau-Abtheilung, II. der Maschinenbau-Abtheilung, III. der Abtheilung zur Heranbildung der Gewerbelehrer, welche im Wintersemester 1893/94 angefertigt wurden, kommen vom **Samstag den 17. März, Vormittags 11 Uhr, bis Dienstag den 20. März, Mittags 1 Uhr,** öffentlich zur Ausstellung. 3179.2.1
Zur Beschäftigung derselben laden wir ergebenst ein
Die Direktion: Kircher.

Badischer Leib-Grenadier-Verein.

Samstag den 17. d. M., Abends 1/9 Uhr, findet unsere Erste Vereinsversammlung bei Kamerad **Meier, Sambrunnshalle, Erbsprinzenstraße 30,** statt, wozu wir unsere Mitglieder, sowie die ehemaligen Regimentskameraden freundlichst einladen. 3279
Der Vorstand.

**Allg. Kranken- u. Sterbekasse
der Metallarbeiter (E. S. 29)**

Filiale Karlsruhe.
Zwischen den Genossen **Kalnbach-Karlsruhe u. Birkle-Offenburg** hat eine **Stichwahl** stattgefunden.
Zu diesem Zwecke laden wir unsere Mitglieder zu einer **Versammlung** in die **Restaurations-Kalnbach (Brauerei Heß) auf Sonntag den 18. März, Vormittags 10 Uhr, ein.**
Wir erwarten zahlreiches Erscheinen. 3296
Karlsruhe, im März 1893.
Die Ortsverwaltung.

Geschäfts-Übernahme u. Empfehlung.

Beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das Haus **Durlacher Allee Nr. 20** mit der **Wirthschaft „Zum Franziskanerkeller“** käuflich erworben habe und **Samstag den 17. März** eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke die **Zufriedenheit meiner werthen Gäste** zu erwerben.
Mittagslich im Abonnement in und außer dem Hause.
Gustav Geyer,
Wexger und Wirth.
3280.2.1

Heute!!!

und noch die folgenden Tage dieser Woche werden kolossale **Waarenposten, weil das Lokal nunmehr definitiv geräumt werden muß,** für ca. **die Hälfte des Werthes** abgegeben. Diefenigen Herrschaften, welche auf **Schlirme** angezahlt haben, werden höflichst ersucht, dieselben gegen **Zahlung abzuholen.** Man benütze diese wenigen Tage zum Einkauf von **Sonnen- und Regenschirmen,** selbst wenn ein momentaner Bedarf nicht vorliegt, und **warne ich wiederholt vor unnützen Mehrausgaben.** 3312

Berliner Schirm-Ausverkauf
Wdlerstraße, Ecke Kaiserstraße Nr. 113,
im Hause des Kleidermachers Herrn **Lersch.**

**Zu Taxations-Preisen
120 bessere Herren- u. Jünglings-Anzüge**
im **Auktions-Geschäft von B. Kossmann, Karlstraße,**
wobei der **„Badischen Presse“**, billig zu verkaufen. 3247.4.2

**Gymnastisch-orthopädisches Institut
Th. Zahn,**

3 Viktoriastraße 3. 3290.4.1

Gesundheitsturnen zur Erzielung einer normalen körperlichen Entwicklung bei Kindern, zur Kräftigung und Abhärtung junger Leute beiderlei Geschlechts, als vorbeugendes Mittel gegen die schädlichen Einflüsse einer sitzenden Lebensweise, einseitiger oder unzureichender Körperbewegung bei Erwachsenen, auch älteren Leuten.
Heilgymnastik gegen Rückgratverkrümmungen, besonders in den Anfangsstadien, die sich in schlechter Haltung, einseitig hoher Schulter oder hoher Hüfte äußern, ferner gegen mangelhafte Ausbildung der Athmungsorgane (schwache Brust), allgemeine Muskel-schwäche, Bleichsucht, Blutarmuth, Fettleibigkeit u. s. w. u. s. w.
Aufnahme jederzeit (Kinder vom 4. Lebensjahre an).
Prospekte und Empfehlungen frei zur Verfügung!

Der Ausverkauf

der **Borheimer Gold- und Silberwaaren-Niederlage**
62 Kaiserstraße 62
währt nur noch bis zum **23. April d. J.**
NB. Sämmtliche Gold- und Silberwaaren werden wegen Ueber-gabe des Geschäfts zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ab-gegeben. 2718.5.4

Neuheiten für Frühjahr

empfehlen zur Anfertigung nach Maass in reichster Aus-wahl 2114.20.10
J. Holzwarth,
Karlsruhe i. B. Zähringerstr. 112.

Für die Frühjahrsaison

sind in **grösster Auswahl** zu **billigsten Preisen** eingetroffen:
Herren-Filzhüte von M. 2.— an,
Confirmanden-Hüte von M. 1.50 an.
Hermann Rinkler,
2715.2.2 38a Schützenstraße 38a.

Frisch eingetroffen:

Schinken ohne Knochen in allen Größen,
Westphäler Schinken,
Schwarzwälder Speck in be- kannter Qualität,
Dürrfleisch, schön durchwachsen,
Franfurter Brat-würste,
Franzf. Leber-wurst,

Wertheimer Wurstwaaren,
Göttinger- und Salamitwurst in größter Auswahl bei 3235.2.2
Carl Hager,
Erbsprinzenstraße, nächst dem Nonnplatz.
NB. Sämmtliche Fleischwaaren sind amtlich untersucht.

Van Haagen's Cacao
14081 die beste und billigste holländische Marke. 23.6
Utrecht'sche Cacao-Fabrik, Utrecht-Holland.

Inserate

für die **Sonntagsnummer** bitten wir wenn möglich schon **Freitag Mittag** aufzugeben.

Silberne

Bonbonnieres, Flacons, Schirmgriffe, Chatelaines, Portemonnaies, Visites, Nippes, Schreibgarnituren, Opferbüchsen, Fingerhüte, Spazierstöcke mit silb. Griffen 2479
empfiehlt zu billigsten Preisen
Ludwig Paar Nachfolger
L. Bertsch,

Karlsruhe, Kaiserstrasse 163, gegenüber Hotel Erbprinz.

Für Mineralwasserfabriken!

empfehlen zu billigsten Preisen:
Maschinen und Apparate verschiedener Systeme,
Reibzylinder für hohen Druck,
Flaschenpflanzmaschinen u. -Werkzeu,
Flaschenkästen für Syphons und Flaschen,
Flaschenbricht, feinst verzinkt und weich,
Langen mit Seitenschneibern,
Schuhrollen und -Rädchen,
Korke verschiedener Qualität,
Kapseln für Flaschen und Ringe,
Syphonflaschen, 1/2 und 1/3, weiß und farbig,
Korkflaschen, weiß und grün,
Patentflaschen, weiß und grün,
Einzelne Bestandtheile zu Ver-schiffen,
Montirungen, Zinnrohre und Schlänge,
Natron bicco, offen u. in Original-Päckchen,
Glimmer Kohlenzäure. 2477

Gebrüder Kusterer,
Karlsruhe, General-Vertreter des Rhein. Kohlenzäure-Syndikats in Coblenz.

Corsetten,

einige hundert, beste Façon, beste Qualität, à M. 1.30.
D. Schwarzwälder,
32 Kaiserstraße 32.

Weinrosiben,

zur **Weinbereitung** in vorzüglicher Qualität, billigst bei 3282
N. J. Homburger,
Kronenstraße 50.

Torfstreu und Mull

empfiehlt **Theodor Ross,** Steinstraße 4.

Einschäfte,

eine **schöne, große,** zu verkaufen.
A. Renner, Brudial. 2874.6.6